

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein kleiner Beytrag zum Bau des Reiches Jesu in einigen geistlichen Liedern über wichtige Stellen der Heiligen Schrift

Schlipalius, Johann Christian

Friedrichstadt bey Dresden, 1760

VD18 90827627

24. Die göttliche Vorsehung. Jes. 28. v. 29.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211753

und so werden sie getrieben, lobend Jhn zu lieben.

5. Denen, die ganz stille, ohne Eigenwille, in der Trübsal sind, die erlangen Kräfte, täglich neue Gäfte, Gott liebt jedes Kind, das er schlägt und dennoch trägt, Er schenckt ihm die Glaubens-Stille, ach, das thut sein Wille.

6. Denen, die nur hoffen, muß, was sie betroffen, eine Wohlthat seyn. Nach dem Gnaden-Bunde warten sie der Stunde, die sie soll befreyn. Denn sein Wort sagt immerfort: Hoffnung läßt auf dieser Erden nie zu schanden werden. (1)

1) Röm 5. v. 5.

7. Denen, die nur beten, und vor Gott hinstreten, in der Leidens-Zeit; Denen wird ihr Leyden einst zu lauter Freuden, in der Ewigkeit. Ja, Gott giebt, weil Er sie liebt, eine Linderung ihrer Plage, und verkürzt die Tage.

8. Denen, die treu bleiben, und sich Gott verschreiben, ewig sein zu seyn; Denen wird die Crone zum Gnaden-Lohne, die, die wird erfreun. Auf die Noth und auf den Tod folgt das Heil in jenem Leben. Gott, du wirst es geben!

24. Die göttliche Vorsehung.

Jes. 28. v. 29.

Mel. Nun danket alle Gott, &c.

Sein Rath ist wunderbar; Gott führt durch dick und dünne, und hat, o Mensch, dein Heil, doch jedesmal im Sinne; Sein dunkler

ler

ler Segens-Weg sieht wunderseitsam aus, und dennoch führt Er ihn aufs herrlichste hinaus.

2. Sein Rath ist wunderbar; er bleibt oft verborgen, das lehrt uns stille seyn, verbietet uns das Sorgen; Wir müssen da nur recht wie kleine Kinder thun, und voller Zuversicht im Schooß der Mutter ruhn.

3. Sein Rath ist wunderbar; er will, als Herr, regieren. Das Kind soll sich nicht selbst, der Vater will es führen. Das Kind versteht es nicht; Drum führt des Vaters Hand. Die kan nie was versehn. Die trägt ins Vater-Land.

4. Sein Rath ist wunderbar, im Schlagen und im Zeilen. Wir gehn doch überall an seinen Liebes-Seilen; Das Leiden dieser Zeit ist nur ein menschlich Joch. ⁽¹⁾ Gott trägt zur Hülffe mit. Er schlägt und liebet doch.

¹⁾ Hof. II. v. 4.

5. Sein Rath ist wunderbar; er schlägt die liebsten Kinder. Er träget mit Gedult die allerschlimmsten Sünder. Er hohlet sie herum in dieser Gnaden-Zeit, und offenbaret sich in die Barmherzigkeit.

6. Sein Rath ist wunderbar, im Nehmen und im Geben. Er mißt uns unser Theil selbst zu in diesem Leben; Er nimmts auch wieder hin, und bleibt doch gerecht. So zeigt Er, Er sey Herr, und ich nichts mehr als Knecht.

7. Sein Rath ist wunderbar; er gehet dunkle Wege, und dennoch sind sie gut, wenn ich sie überlege. Es mußte grade so, wenn mein Heil